

Autor*innen:

Silke Seyffer, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) Mannheim;

Melanie Hochmuth, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Angela Ulrich, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg

Andreas Frey, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) Mannheim

Tagungstitel und Themenschwerpunkt

„Wohin soll es gehen? Berufs- und Studienorientierung junger Menschen und die Bedeutung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten“

(1) Individuelle, soziale und institutionelle Bedingungen und Kontexte beruflicher Orientierung junger Menschen und ihre Auswirkungen im Übergang Schule – Beruf

Format des Beitrags:

Vortrag und Diskussion

Art der Einreichung:

Beitrag aus der Wissenschaft

Erfolgreiche Berufsorientierung: Wie der Start in die Berufsausbildung aus der Perspektive von Berufsberater*innen und Auszubildenden gelingen kann

Theoretischer Hintergrund

In Bezug auf kognitive Laufbahntheorien sind neben eigenen Interessen und der Selbstwirksamkeit auch Sozialisationsprozesse und Unterstützungsstrukturen von großer Bedeutung für die Berufswahl (Lent et al., 2002; Peterson et al., 2002). Während berufliche Beratung in einem neutralen Verhältnis darauf abzielt, Informationen zu vermitteln und Unsicherheiten zu reduzieren (Häfeli & Schellenberg, 2009), wird die individuelle Berufswahl durch praktische Erfahrungen gefördert (Degenhardt, 2020). Gleichzeitig sind das Image eines Berufes sowie realistische Vorstellungen vom Berufsbild (Mischler & Ulrich, 2018) essentiell. In diesem Kontext beschreibt die Berufswahlkompetenz einen Entwicklungsprozess, in dem relevantes Wissen zu eigenen Stärken und Schwächen sowie Merkmalen der Arbeits- und Berufswelt erlangt wird.

Berufsberatung zielt darauf ab, Berufsorientierung zu unterstützen und Unentschlossenheit zu reduzieren sowie die Berufswahlreife aktiv zu fördern (Häfeli & Schellenberg, 2009; Schiersmann et al., 2008; Schuster, 2016). Dabei spielen individuelle (Persönlichkeits-)Merkmale eine zentrale Rolle, auch mit Blick auf die Selbstwirksamkeitserwartung, wobei Geschlechtsunterschiede zu verzeichnen sind (Boll et al., 2015; Rübner & Höft, 2019). Von Seiten der Ausbildungsbetriebe sind vor allem Praktikumsangebote, aber auch innovative Werbestrategien und transparente Stellenbeschreibungen zentral (Hämmerli & Barabasch, 2020; Rohrbach-Schmidt & Uhly, 2015), um das Interesse der Jugendlichen und realistische Vorstellungen von Berufen zu fördern.

Forschungsfrage und Hypothesen

Für einen explorativen und praxisnahen Einblick in mögliche Erfolgskriterien der Berufsorientierung werden die Einschätzungen von Berufsberater*innen und Auszubildenden fokussiert. Zentrale Fragestellungen des Beitrags sind:

- Wie kann die Berufsorientierung am Übergang von der Schule in die duale Berufsausbildung aus der Perspektive von Berufsberater*innen gelingen?
- Welche Faktoren der Berufsorientierung schätzen Auszubildende retrospektiv als besonders wichtig für deren eigene Berufsorientierung ein und inwiefern unterscheiden sich diese zwischen Frauen und Männern?
- Wie beurteilen Auszubildende, die den Übergang in die Ausbildung bereits realisieren konnten, die Relevanz von praktischen Erfahrungen?

Empirisches Vorgehen

Der Beitrag stützt sich auf die Daten des Projekts „Erfolgreicher Start in die Ausbildung“ (EstarA) der HdBA Mannheim. Im Rahmen des Projekts wurde in einem Gruppen-Delphi-Verfahren ein quantitativer Fragebogen zur Erfassung möglicher Gelingensfaktoren für einen erfolgreichen Übergang in die Berufsausbildung konzipiert. Dieser Beitrag fokussiert sich auf den Themenbereich Berufsorientierung und -beratung (10 Items, 6-stufige Likert-Skala) aus der Perspektive von 255 Berufsberater*innen und 134 Auszubildenden (CASI 09/22 – 06/23).

In einem ersten Schritt werden die Einschätzungen zur Relevanz verschiedener Einflussfaktoren der Berufsorientierung gegenübergestellt. Anschließend werden insbesondere Geschlechtsunterschiede in der Einschätzung der Gelingensfaktoren durch Auszubildende sowie das Thema praktische Erfahrungen vertieft (t-Test).

Erwartete Ergebnisse

Berufsberater*innen schätzen insbesondere Praktika sowie Einzelberatungsgespräche als sehr wichtig für einen erfolgreichen Übergang in die Berufsausbildung ein. Im direkten Vergleich bildet sich ab, dass Auszubildende die Relevanz retrospektiv durchschnittlich als geringer wahrnehmen, die Tendenz einer hohen Bedeutung praktischer Erfahrungen bestätigt sich aber auch in deren Einschätzung. Dabei lassen sich auffällige Geschlechtsunterschiede identifizieren, denn weibliche Auszubildende schätzen die Relevanz der Berufsorientierung und Berufsberatung durchgehend signifikant höher ein als männliche Auszubildende.

Weitere Differenzen lassen sich hinsichtlich eines Praktikums beobachten. Jugendliche, die vor ihrem Ausbildungsbeginn ein Praktikum in ihrem Ausbildungsbetrieb absolviert haben, bestätigen die Relevanz praktischer Erfahrungen mit einem signifikant höheren Mittelwert als diejenigen, die vorher kein Praktikum absolviert haben.

Erste Schlussfolgerungen für die Forschung und Praxis

Wie bisherige Studien belegen, haben insbesondere Jugendliche, die einen Ausbildungsbeginn nicht friktionslos realisieren können, einen erhöhten Beratungsbedarf. Dass Auszubildende nach dem erfolgreichen Übergang in die Ausbildung die Relevanz der Berufsorientierung im Allgemeinen geringer einschätzen als Berufsberater*innen, kann einerseits auf ein Handlungsdefizit hinweisen, da die Berufsorientierung zwar aus einer theoretischen Perspektive durch die Einbindung im Lehrplan der Schulen behandelt, jedoch die praktische Relevanz unterschätzt wird. Allerdings zeigt sich hier ein möglicher Selbstselektionseffekt, da in der Befragung lediglich Auszubildende berücksichtigt wurden, denen der Übergang gelungen ist. Auch Geschlechtsunterschiede müssen in diesem Kontext berücksichtigt werden. Praktische Erfahrungen bilden sich insgesamt als ein zentraler Schlüsselfaktor ab, welcher stärker als Gegenstand der Berufsorientierung und -beratung verankert werden kann, um den erfolgreichen Übergang in die Ausbildung zu fördern.

Auf Grundlage der Ergebnisse sowie weiterer Erkenntnisse aus einer folgenden Beobachtungsstudie im Rahmen von Beratungsgesprächen mit Jugendlichen in der Berufsorientierungsphase sollen Handlungsimplicationen abgeleitet werden, die in die Weiterentwicklung der Beratungsangebote der Bundesagentur für Arbeit einfließen und somit gezielt Jugendliche mit einem erhöhten Beratungsbedarf fördern.

Literaturverzeichnis

- Boll, C., Bublitz, E. & Hoffmann, M. (2015). *Geschlechtsspezifische Berufswahl: Literatur- und Datenüberblick zu Einflussfaktoren, Anhaltspunkten struktureller Benachteiligung und Abbruchkosten* (HWWI Policy Paper Nr. 90). Hamburg. Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI). <https://www.econstor.eu/handle/10419/121251>
- Degenhardt, A. (2020). Wie wirken sich die Faktoren praktische Erfahrung, Elternhaus, Peer-Group, Schule und Medien auf die Berufsfindung junger Menschen aus? *Research on Steiner Education*, 11(1), 96–107. <https://www.rosejournal.com/index.php/rose/article/viewFile/535/486>
- Häfeli, K. & Schellenberg, C. (2009). *Erfolgsfaktoren in der Berufsausbildung bei gefährdeten Jugendlichen*. https://www.hfh.ch/fileadmin/files/documents/Dokumente_FE/B.12_Haefeli_Schellenberg_2009_Bericht_Erfolgsfaktoren_d.pdf
- Hämmerli, C. & Barabasch, A. (2020). *Recruiting Apprentices - The Experience of On-boarding Practices in the Swiss Public Transportation Sector*. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.4005788>

- Lent, R. W., Brown, S. D. & Hackett, G. (2002). Social cognitive career theory. In D. Brown (Hrsg.), *The Jossey-Bass Business & Management Series. Career Choice and Development* (4. ed., S. 255–311). Jossey-Bass.
- Mischler, T. & Ulrich, J. G. (Oktober 2018). *Was eine Berufsausbildung im Handwerk attraktiv macht* (BIBB REPORT Nr. 5). Bonn. <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/9349>
- Peterson, G. W., Sampson, J. P., Lenz, J. G. & Reardon, R. C. (2002). A cognitive information processing approach to career problem solving and decision making. In D. Brown (Hrsg.), *The Jossey-Bass Business & Management Series. Career Choice and Development* (4. ed., S. 312–369). Jossey-Bass.
- Rohrbach-Schmidt, D. & Uhly, A. (2015). Determinanten vorzeitiger Lösungen von Ausbildungsverträgen und berufliche Segmentierung im dualen System. Eine Mehrebenenanalyse auf Basis der Berufsbildungsstatistik. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 67(1), 105–135. <https://doi.org/10.1007/s11577-014-0297-y>
- Rübner, M. & Höft, S. (2019). Berufswahl als mehrdimensionaler Prozess. In S. Kauffeld & D. Spurk (Hrsg.), *Springer Reference Psychologie. Handbuch Karriere und Laufbahnmanagement* (S. 39–62). Springer Berlin Heidelberg. https://doi.org/10.1007/978-3-662-48750-1_1
- Schiersmann, C., Bachmann, M., Dauner, B. A. & Weber, P. (2008). *Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung. EBL-Schweitzer. wbv.* <http://swb.eblib.com/patron/FullRecord.aspx?p=1579673>
- Schuster, M. (2016). *Ursachen und Folgen von Ausbildungsabbrüchen. EIKV-Schriftenreihe zum Wissens- und Wertemanagement: Bd. 11.*